Technoptikum

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Wechselwirkung : Technik Naturwissenschaft Gesellschaft**

Band (Jahr): **4 (1982)**

Heft 14

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

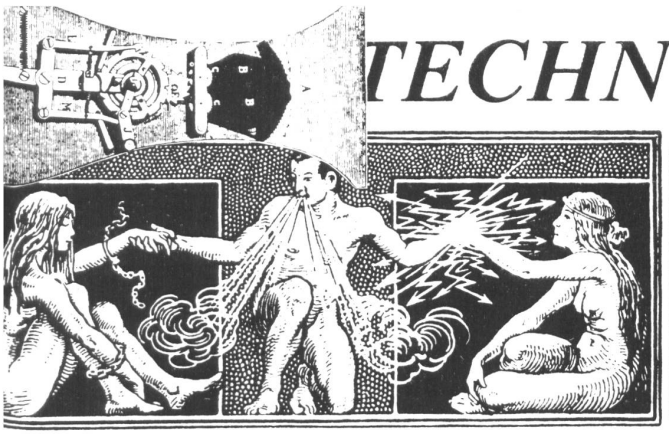
Haftungsausschluss

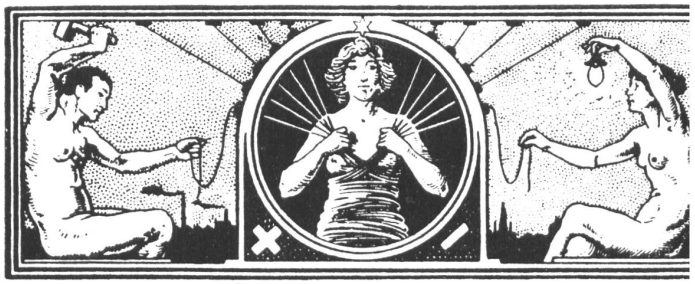
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

TECHNOPTIKUM





Deutsche Maus nur auf Platz vier!

Im Finallauf des „Micro-mouse-Wettbewerbs" in Paris blieb die deutsche Maus der Universität Dortmund hängen und erreichte nur den vierten Rang. Veranstalter war die Europäische Vereinigung für Mikroprozessoren und Mikroprogrammierung. Die Aufgabe der Mäuse bestand darin, autonom und mikroprozessorgesteuert, vom Rand eines Labyrinths ausgehend, in möglichst kurzer Zeit das Ziel in der Mitte zu finden. Sieger wurde eine Entwicklung aus Großbritannien.

VDI-Nachrichten

Spiel mit Nullen

In einer Berichtigung teilte das Kernforschungszentrum Karlsruhe der Fachpresse zu ihrem Bericht „Spurenanalyse von Plutonium in der Umwelt" mit: *„In der Zeile 7 der genannten Meldung ist uns ein Schreibfehler unterlaufen. Statt 0,000 000 000 000 000 000 74 g muß es heißen 0,000 000 000 000 000 005 9 g."* Na, wer zählt nach?

FR

(Die Setzerin natürlich.)

Wein in Dosen

Die Amis schrecken vor nichts zurück. Aber was schert's sie schon, was für andere „shocking" ist. Ein Beispiel für typisch amerikanischen Geschmack lieferte jetzt eine große Weinkellerei in Kalifornien, die sich nach eingehender Marktanalyse zur Produktion von Wein in Dosen entschloß.

Berliner Morgenpost

Sexuell überfordert

Einige Bullen in der Republik Irland sind arme Schweine. Aufgrund eines Streikes, der viele Anlagen zur künstlichen Besamung lahmlegte, müssen sie Überstunden schieben. Jetzt wurden aus Dublin die ersten Todesopfer wegen Überanstrengung gemeldet. „Sie sackten während der Arbeit einfach zusammen", erklärte ein Bauer. Die irischen Bauern wollen ihren Bullen nun mehr Freizeit zur Entspannung gewähren. Zuchtbullen sollen dann nicht mehr als 40 Kühe pro Woche besamen.

SZ

Floh ausgegraben!

Archäologen haben in London eine Ratte aus dem 15. Jahrhundert ausgegraben. Der Floh, den man auf der Ratte fand, hat jetzt einen Ehrenplatz im Natural History Museum. Es ist nämlich ein Menschenfloh! Warum das wichtig ist? Daß Menschenflöhe auf Ratten gewechselt haben und umgekehrt, könnte die schnelle Ausbreitung der Pest im 14. Jahrhundert erklären.

New Scientist

Wunderkinder

Eine neue Perspektive für die Züchtung von sog. Wunderkindern scheint sich zu eröffnen. Ein britisches Computerelternpaar hat seine elfjährige Tochter so gut gedrillt, daß sie als beste von über 500 Bewerbern die Aufnahmeprüfung für ein Mathematik-Studium an der Universität Oxford bestand. Ein störrischer Professor will die Immatrikulation, die für nächstes Jahr geplant ist, jedoch verhindern. Mit dem Argument einer zu großen Belastung für das Kind sollen Studenten unter 16 Jahren nicht ohne weiteres zugelassen werden. Ob neben wohlmeinendem Schutz des Kindesalters vor wissenschaftlicher Aktivität auch eine Angst vor allzu junger Konkurrenz im Spiel war, muß offenbleiben.

Guardian

Laser-Kriegsspielzeug

Die Ausbildung von Soldaten ist auf deren Überleben zwecks späteren Einsatzes angewiesen. Nur deshalb wird im Manöver mit Platzpatronen geschossen. Eine Neuentwicklung aus Laser und Mikroprozessor verhilft englischen Truppen zu realistischeren Trainingsbedingungen: Beim Schuß sendet ein kleiner 0,7-W-Laser auf dem Maschinengewehr einen Lichtpuls. Die Manöversoldaten tragen jeweils 20 Photodioden, verteilt auf Kopf und Oberkörper montiert, die das Laserlicht empfangen und eine Bewertung des ‚Schusses' via Mikroprozessor vornehmen. Entspricht der Laser-Schuß einem tödlichen Treffer, ertönt dem Soldaten ein anhaltender Trillerton, der nur bei flachem Hinlegen aufhört. Beinahe-Treffer machen sich durch einen kurzen Ton bemerkbar. Der Manöver-Kommandeur kann mit einem Extra-Laser alle Empfänger gleichzeitig abstellen und sich ein Bild über die rein rechnerisch Toten und Lebendigen machen. Mit dem nur 2000 englische Pfund (!) teuren Gerät kann sich laut Army der Soldat ein selbstkritisches Bild über sein Vorgehen machen.

New Scientist

Praktische Kleinigkeiten.

Stealth is the American bomber that the Russians can't see. It is invisible to radar. But it is visible to you—as a full colour 42x60cm poster of this New Scientist cover. Order now before the bombs drop.

Price: £1.90 (includes postage and strong tube for protection). Send cheques/postal order payable to New Scientist to Marilyn Springall, New Scientist, Room 130, Commonwealth House, 1-19 New Oxford St., London WC1A 1NG. (Allow 21 days for delivery).